



Landschaftspark West



Ortsgruppe München West

24.09.2020

## Vision Landschaftspark

### Entstanden in Kooperation zwischen Bund Naturschutz und Bürgerinitiative Landschaftspark - West

## 1. Einleitung

Nachdem wir als Bürgerinitiative Landschaftspark-West mehrmals darauf angesprochen wurden, wie wir uns denn den Landschaftspark vorstellen würden, haben wir mit Vertretern des BUND Naturschutzes unsere Ideen und Vorstellungen in einen Plan umgesetzt. Entstanden ist eine gemeinsame Vision, die ohne die kenntnisreiche und tatkräftige Unterstützung von Seiten des BUNDES so nicht möglich gewesen wäre. Danke an Ernst Habersbrunner und Martin Hänsel!

Ausgangspunkte unserer Diskussionen waren

- der Stadtratsbeschluss von 1995, worin der Stadtrat dem vom Planungs- und Umweltreferat erarbeiteten und abgestimmten Grundkonzept für die Entwicklung des Landschaftsparks zustimmt
- sowie das Programm und Grundkonzept des Baureferates von 1992 mit den konkreten Überlegungen für die Gestaltung des Landschaftsparks
- und eine überregionale Planung, die nicht an der Stadtgrenze endet.

## 2. Ziele

Wesentliche Ziele von 1995:

- Schaffung eines attraktiven Erholungsraumes
- Abmilderung der optischen Beeinträchtigung durch die intensive Landwirtschaft
- Erhöhung der natürlichen Leistungsfähigkeit der Natur in Bezug auf Kleinklima und Grundwasser

- Arten und Biotopschutz durch Erhöhung der Strukturvielfalt
- Wecken von Verständnis in der Bevölkerung für Landwirtschaft und Naturschutz
- Identifikation der Bevölkerung mit dem Freiraum
- 

Hinzu kommt 2020:

- Klimaschutz
- Artenvielfalt erhöhen
- Kaltluft- und Frischluftschneisen erhalten, alpines Pumpen ermöglichen
- Flächen vor Bebauung dauerhaft schützen
- Keine weitere Verdichtung durch Bebauung bzw. Teilbebauung des Landschaftspark
- Frei Blickachsen erhalten

### **3. Visionen**

#### **1. Überregionale Planung**

Die Fläche ist überregional zu planen und zu gestalten. Weil sowohl Klima als auch Erholungssuchende weder vor noch in der Stadtgrenze haltmachen.

Bei einer überregionalen Planung soll darauf geachtet werden, dass die Fläche des Landschaftsparks eine zusammenhängende ökologisch wertvolle „Grüne Lunge,, wird. Sowohl Biodiversität als auch wichtige Freiflächen in Kombination mit Naherholung sind somit wichtige Aspekte, die in die überregionale Planung einfließen müssen.

Hierbei sollen die Flächen des Landschaftsparks mit den weiterführenden Gebieten als ökologische und strukturelle Einheit erscheinen mit dem Schwerpunkt erlebbarer Biodiversität. Dies bedeutet konkret, dass ein grünes Band durchgehend bis Starnberg erhalten und ausgebaut wird. Zentral sind hier auch zwei schmale Streifen Grün in Martinsried, (östlich als auch westlich des Max-Planck Instituts) als nunmehr einzigen (!) Korridor für Wildtiere - als auch für Erholungssuchende.

#### **2. Neue Wege und Wegeverbindungen**

- a) Die bestehenden Wege sind zum Teil überlastet. Das trifft besonders auf die Wege zu, die auch von Radfahrern genutzt werden.

Es geht hier vor allem um den Rad –Fußweg von der Gotthartstraße ausgehend in westlicher Richtung bis zur Planeggerstraße und den Weg von der Silberdistelstraße ausgehend in nördliche Richtung nach Pasing.

Wünschenswert wären hier zusätzliche parallele Wege an den Stellen, wo bisher keine Ausweichmöglichkeiten bestehen. Und natürlich immer unter dem Vorbehalt, dass keine Bäume dafür gefällt werden müssen.

Keinesfalls sollen neue Wege geteert, sondern vielmehr als Schotterwege mit wassergebundener Wegedecke angelegt werden.

- a) Als weiteren zusätzlichen - aber untergeordneten - Weg könnten wir uns diese Möglichkeit als Bereicherung für die Ost-West Fußgänger Verbindung vorstellen:

Am Südrand der Pasinger Bebauung (Wasserwerk Pasing):

ausgehend von der Pasingerstraße nach Osten Richtung Stadt bis zur Ponyreitschule Eschenhof.

Von der bebauten Seite her könnte das folgendermaßen angelegt sein:

Einzelbäume und Hecke

Hochstaudenflur

Blumenwiese

schmaler Weg

Feld.

Damit wäre auch die Siedlung östlich und westlich vom Haidelweg noch besser eingegrünt.

Weitere Wege für Spaziergänger wären wünschenswert, sofern sie mit dem Konzept der offenen Flur vereinbar sind.

### **3. Landwirtschaftlichen Flächen**

ALLE landwirtschaftlichen Flächen sollen umgestaltet, kleinräumiger parzelliert und ökologisch bewirtschaftet werden.

Wir wissen nicht, wie viele Flächen in Privateigentum sind. Können uns aber vorstellen, dass Bauern sich nicht so gerne vorschreiben lassen, wie sie ihre Flächen zu bewirtschaften haben.

Ein Anreiz für die Landwirte könnte sein, das Risiko einer ökologisch vielfältigen Bewirtschaftung durch einen Art „Abnahme – Genossenschaft“ abzufangen. Als erster Anfang hätte evtl. der Unverpacktladen in Laim Interesse, der bereits eng mit der ebenfalls auf dem Gelände wirtschaftenden Biogärtnerei Kamlah zusammenarbeitet. Andere Bioläden und Supermärkte sollen angesprochen werden.

Ggf. Direktvermarktung bei einem Eventday durch die Bürgerinitiative/Bund Naturschutz-OG West.

Landwirte könnten von der Stadt nach dem „Mangfalltal-Schema“ von der Stadt für eine ökologische Bewirtschaftung (Biolandanbau und Biodiversitätsprogramme) unterstützt werden.

Eine andere Möglichkeit wäre ein Pachtvertrag zwischen den Landwirten und der

Stadt München. Dann könnte die Stadt die Äcker nach dem Konzept der eigenen Landwirtschaftlichen Güter ökologisch bewirtschaften.

#### **4. Strukturvielfalt**

- a) Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Flächen sollen als Ackerwildkrautschutzflächen ausgewiesen werden. (ggf. Förderprogramme). Die Heckendichte soll 60 -80 lfm / ha landwirtschaftlich genutzte Fläche sein
- b) Bestehende Hecken sollen nach und nach ergänzt werden um mehr Artenvielfalt zu erreichen.  
z.B. Berberitzen, Wildrosen, Kreuzdorn, Sanddorn, Schlehen, Weißdorn zweigrifflig
- c) Die Wegbegrünung sollte abwechslungsreich sein, immer wieder unterbrochen mit Blickachsen, dazu gehören Hochstaudenfluren und Feldraine.
- d) Vereinzelt können heimische Bäume bei den Hecken gepflanzt werden.
- e) Waldränder sollen soweit wie möglich mit lockeren Hecken umpflanzt werden, um wieder einen natürlichen Waldsaum zu erhalten.
- f) Alle nicht genutzten Flächen sollen als autochthone Blumenwiesen genützt werden.
- g) Zwischen den kleinparzellierten Ackerflächen sollen Abstände für biologische Strukturelemente sein wie Hecken und –Feldraine
- h) All die o.g. Begrünungseinheiten sollen mit Strukturelementen, wie Totholz, Wildbienenbiotope, Lesesteinhaufen, Sandbunker, Kleinstgewässer, etc. angereichert werden.

#### **5. Feuchtbiotope**

Sämtliche Laichgewässer für Amphibien sind verschwunden. Die der Laubfrösche zum Beispiel in der Baumschule und nahe der „wilden“ Dirtbike-Bahn, zuletzt in der Substratlagerfläche für Kies und Erde nördlich der Kleingärten an der Silberdistelstrasse. Ziel ist es, dort im ursprünglichen Gebiet der Amphibien, eine Kleinteichlandschaft anzulegen.

Kleinteichlandschaften haben Teiche mit ganzjährigem Wasser, als auch Tümpel die austrocknen können. Mit dieser Gestaltung lassen sich verschiedene Amphibien anlocken.

Die tieferen Teiche sollen von den permeativen Gewässern räumlich weiter getrennt sein. Weil räuberische größere Amphibien und auch Insektenlarven durchaus bei feuchter Witterung rüberwandern können.

Einzelne Kleingewässer sollen aber auch über den Park verteilt sein – auch in oder bei den Krautgärten.

Ökologisch wichtige Gewässer sollten vor Besuchern eher verborgen werden. Dafür könnten aber Gewässer mit weniger sensiblen Arten für Besucher zum Beobachten angelegt werden.

Die Kiesgruben als offene Böden sind gerade in diesem Bereich für viel Amphibien, Reptilien und Insekten (v.a. Wildbienen) extrem wichtig. Eine hübsche Begrünung

wäre da kontraproduktiv. Im Gegenteil es gibt sogar ökologische Kiesgrubenkonzepte, bei denen eine extensive Weiternutzung wesentlich ist, damit für (v.a. seltene pflanzliche) Pionierarten immer Rohbodenstrukturen zur Verfügung stehen.

## 6. Baumschule

Die Baumschule ist ein gestalterisches Element des Parks und hat wohl deutschlandweites Alleinstellungsmerkmal. Nur hier kann die interessierte Bevölkerung beobachten, wie wertvolle Bäume für die Stadt gezogen und gepflegt werden. Die städtische Baumschule leistet damit einen erheblichen Bildungsbeitrag. Möglich wären z.B. Baumlehrpfad, Schulungen zur Baumpflanzung und -pflege. Grundsätzlich ist die städtische Baumschule auf Stadtgebiet unabdingbar für die klimaadaptierte Anzucht der Bäume.

## 7. Bestehender Wald

Der Lochhamer Schlag ist in Privatbesitz  
Mit dem Besitzer (Herr Baron Hirsch) würden wir gerne darüber sprechen, ob es Möglichkeiten gäbe, diesen Wald behutsam in einen klimatauglichen Mischwald umzugestalten. Wenn gewünscht, könnte dies mit Unterstützung der Bürgerinitiative geschehen (z.B. Pflanzaktionen, Baumpatenschaften...).

## 8. Wilde Ecken zum Spielen

Viele Kinder spielen gerne unbeobachtet von allen Erwachsenen. Um Querelen mit Naturschutz zu vermeiden, sollen „wilde Ecken“ wie sie z.B. zum Dirtbikefahren oder Lager bauen genutzt, getrennt werden!  
Sollte die Kleinteichlandschaft entstehen, können die Frösche vom jetzigen Biotop in die Teichlandschaft umziehen. Damit könnten die Kinder die Hügelchen zwischen Bogenschutzanlage und dem abgetrennten Teil Baumschule bespielen.

## 9. Krautgärten

In den angrenzenden Viertel ist der Wunsch nach Krautgärten groß und die Wartelisten bei den bestehenden Anlagen sind lang.

Krautgärten, Bienengärten, Internationale Gärten mit ökologischer Bewirtschaftung sollen deshalb möglichst in Wohnraumnähe im Landschaftspark Platz finden. Ganz besonders sollen diese Gärten für Interessierte ohne eigenen Garten zur Verfügung stehen; z.B. in der Blumenau. Hier sollte ein neuer Garten entstehen.

Die bestehenden Krautgärten am Max-Planck Gymnasium und am Waldorfkindergarten sollten vergrößert werden.

Ziel ist unter anderem auch eine Kombination ökologischen Gärtnerns mit

Artenschutzmaßnahmen (siehe auch Naturgartenbewegung) z.B. Gießteich (Laichgewässer und Wasserreservoir) und eingestreuten Biotopelemente. Diese sind beispielsweise ein wesentlicher Baustein der Permakultur. So können sich biologische Schädlingsbekämpfer wie Kröten, Blindschleichen, Vögel, etc. direkt an den Kulturflächen ansiedeln.

## 10. Bevölkerung

Wir wünschen uns eine Beschilderung an den Eingängen des Parks, um die Bevölkerung zu informieren. Es soll deutlich werden

- dass es sich um einen offizielle Münchner Park
- mit speziellem Charakter handelt.

Die Bevölkerung soll mit dem Park ein wachsendes Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur, ökologischer Landwirtschaft und eigenem Verhalten bekommen. Die Identifikation der Anwohner mit dem Park soll erhöht werden.

Begleitet werden könnten einige der unten aufgelisteten Aktionen durch den BUND Naturschutz und die Bürgerinitiative Landschaftspark-West.

- a) Umliegende Schule sollen gewonnen werden, für ein bestimmtes kleines Gebiet im Park für mindestens ein Jahr (mit der Option auf Verlängerung), Verantwortung zu übernehmen.

Das könnte z.B. die Pflege einer Hecke sein, die Überprüfung des Zustandes eines Biotops, die Pflege einer Blumenwiese, die Beobachtung von Vögeln etc. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sollen bei der Umgestaltung und Bepflanzung mithelfen

- b) Beim Vorziehen von autochthonen Hecken und dem Anpflanzen könnten jeweils für einen übersichtlichen Zeitrahmen interessierte und tatkräftige Anwohner mitarbeiten.

- c) Jugendliche sollen den Wert und Sinn des Parks verstehen und schützen lernen.

Sie könnten z.B. ein freiwilliges Baumschulabzeichen erwerben: erhältlich durch die Teilnahme an einer Übernachtung auf dem Gelände (z.B. Schule der Phantasie), auf der neben Abenteuer die wesentlichen naturkundlichen Inhalte zum Park vermittelt werden.

Ansprechpartner wären hier die Schulen, Jugendgruppen der Kirchen und Sportvereine, Pfadfinder etc.

- d) Hundebesitzer

Über eine Zusammenarbeit mit den Hundeschulen im Gelände könnte Verständnis für die Natur vermittelt werden.

Darüberhinaus über die Verteilung von Handzetteln und die direkte

Kommunikation.

- e) Naturkundliche oder vogelkundliche Führungen für alle Bevölkerungsschichten
- f) Attraktive Tafeln, die das Geschehen in der Natur und der Landwirtschaft erklären.